

Straßenreiniger binden ihr Werkzeug selbst von Hand

# Mit dem Reisigbesen gegen Frankfurter Straßendreck

Fotos (2): Oeser



Michele Agovino sortiert das Reisig.

**M**ichele Agovino sortiert. Der 63 Jahre alte Italiener – seit 43 Jahren bei der Frankfurter Stadtreinigung beschäftigt – sitzt in der Betriebshalle neben kleinen und großen Straßenkehrmaschinen und hat einen Haufen Reisig vor sich. Manche Büschel legt er nach links, andere nach rechts. Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ... Man muss sich schon auskennen, damit nur geeignetes Reisig zu Besen gebunden wird. Ja, die Frankfurter Straßenreiniger binden ihre Besen selbst.

Reisigbesen, die aussehen wie Hexenbesen aus dem Märchen – in der heutigen Zeit? Für Michele Agovino und Arbeitsgruppenleiter Ali Ertan in der FES-Betriebsstätte Frankfurt-Bornheim (FES = Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH) ist das keine Frage. Vieles haben sie schon ausprobiert, haben sich auf Kunststoffbesen oder Feger aus Bambusreisig eingelassen. Immer hat sich erwiesen: Die selbstgebundenen Besen aus italienischem Heidekrautreisig sind die besten. Ali Ertan sagt: „Damit geht es leichter und es wird sauberer.“ Das bestätigt auch Betriebsstättenleiter Christoph Rembow: „Wir wollen das beste Ergebnis, und zu teuer soll es auch nicht sein.“ Breitpurige Besen kosten zu viel Kraft, Kunststoffborsten sind – selbst wenn die asymmetrische Form der

Reisigbesen nachgebaut wird, bei Splitt, nassem Laub und Gras den Naturmaterialien deutlich unterlegen. Und so kommt zweimal im Jahr ein Lkw und liefert rund 1.000 Bund Heidereisig an, das dann auf die fünf Standorte der Betriebsstätten verteilt wird. Und warum keine deutsche Heide? Immerhin wächst auch im Taunus die „Erika“, oder in anderen deutschen Heidelandschaften. „Viel zu kurz“, weiß Agovino. Nur die südliche Heide wächst in der erforderlichen Länge, damit der Besen auch mindestens vier Tage bis zu einer Woche hält. Kurze Besen sind viel schneller abgenutzt.

Mit diesen selbstgebundenen Besen kehren die Mitarbeiter der Stadtreinigung den Schmutz auf Frankfurts Straßen aus den Stellen hervor, an die die großen runden Bürsten der Kehrmaschinen nicht hinkommen. Sie arbeiten der Maschine quasi zu. Und dabei laufen die Männer und zwei Frauen, die inzwischen auch bei der Straßenreinigung eingesetzt

sind, zwischen zwölf und 20 Kilometern am Tag. Kondition ist also gefragt. Da ist es nur gut, wenn die Besen gleichzeitig leicht, gut zu handhaben und noch dazu besonders effektiv sind.

Fünf Betriebsstätten hat die FES in der Stadt, die jeweils für einen ganz bestimmten Bereich zuständig sind. Die Betriebsstätte in Bornheim, der Agovino und Ertan zugeordnet sind, reinigt den gesamten Frankfurter Osten. Die Stadtbezirke werden in unterschiedlichen Schichten bedient. Während in den äußeren Vierteln nur tagsüber gereinigt wird, sind in Stadtmitte und Bahnhofsviertel auch in der Nacht Reiniger unterwegs. Insgesamt gibt es in Frankfurt rund 250 Mitarbeiter für die Straßenreinigung, dazukommen noch weitere 125 für die Stadtreinigung.

Die Arbeitsgruppen bestehen aus jeweils zwei Lkws, zwei Kleinkehrmaschinen jeweils mit Fahrer und vier bis sechs Straßenreinigern, die mit dem selbstgebundenen Besen vor den Kehrmaschinen her arbeiten. Christoph Rembow hat in seiner Betriebsstätte 78 Mitarbeiter für diese Reinigungsaufgaben. Einmal in der Woche sind einige von ihnen im Innendienst, das heißt, sie binden in der großen Halle neue Besen.

Die Reisigbesen, die mancher wohl noch aus eigenem Gebrauch in Haus und Hof kennt, wecken auch schon mal Begehrlichkeiten. Aber Christoph Rembow sagt: „Wir wollen keinen Handel mit diesen Besen aufmachen, wir brauchen sie schließlich selbst.“

Lieselotte Wendt

Der Besen ist gut geraten. Ali Ertan zeigt, wie gut der Besen kehrt.

